1828. Mit Königlicher Allerhöchster Bewilligung. No. 93.

Mittwoch den 19. November.



Correspondent von und für Schlesien.

Im Verlage der Hof=Buchdruckerei zu Liegnitz. (Redakteur: C. D'oench.)

Inland.

Berlin, den 12. November. Se. Majestät der König haben dem Premier=Lieutenant Beer der 6ten Gensd'armerie=Brigade, und dem Steuer=Aufseher Schultz zu Oppeln, das allgemeine Ehrenzeichen erster Klasse zu verleihen geruhet.

Se. Majestät der König haben den Kammergerichts=Assessor Nicolovius zum Justiz=Rath bei dem Land= und Stadtgerichte in Danzig zu ernennen geruhet.

Des Königs Majestät haben den bisherigen Ober=Landesgerichts=Assessor Siegfried zum Justiz=Rath bei dem Land= und Stadtgerichte in Danzig zu ernennen geruhet.

Se. Königl. Majestät haben den Justitiarius und Justiz=Beamten Walther, zu Deutsch=Wartenberg, zum Justiz=Rath allergnädigst zu ernennen geruhet.

Der bisherige Ober=Landesgerichts=Referendarius Friedrich Julius Eduard Höpfner, ist zum Justiz=Commissarius für den Lebusschen Kreis, mit der Anweisung seines Wohnorts zu Fürstenwalde, bestellt worden.

Se. Exc. der General=Lieutenant, Commandeur der 8ten Division und erster Commandant von Erfurt, v. Natzmer, sind von Erfurt hier angekommen.

Der Kaiserl. Russ. Feldjäger Jakunin ist, als Courier von Warschau kommend, über Paris nach London, und die Kaiserl. Russ. Feldjäger Jakolew und Schmidt sind, von St. Petersburg kommend, hier durch nach Weimar und Brüssel gegangen.

Berlin, den 13. November. Durch einen, gestern aus St. Petersburg hier eingetroffenen Courier, ist die höchst betrübende Nachricht von dem daselbst am 5ten d. M. erfolgten Ableben Ihrer Majestät der Kaiserin Mutter eingegangen. Se. Majestät der König und das ganze Königliche Haus sind durch diesen unerwarteten Verlust in die allergrößte Betrübniß versetzt worden.

Der Königl. Hof legt Freitag, den 14. d. M., die Trauer für Ihro Maj. die Kaiserin Maria Feodorowna von Rußland auf drei Wochen an.

Berlin, den 15. November. Des Königs Majestät haben geruhet, den Direktor des Ober=Landesgerichts zu Königsberg, Zander, zum Ober=Landesgerichts=Vice=Präsidenten zu ernennen.

Se. Majestät der König haben dem Schullehrer Kuhlo zu Halstern, im Reg. Bez. Minden, das allgemeine Ehrenzeichen 2ter Klasse zu verleihen geruhet.

Der Justiz=Commissarius Fetkoeter in Höxter, ist zugleich zum Notarius im Departement des Ober=Landesgerichts in Paderborn bestellt worden.

JJ. KK. HH. der Prinz und die Prinzessin Carl von Preußen sind von Weimar hier angekommen.

Ihre Durchl. die Prinzen Wilhelm und Alexander zu Solms=Braunfels sind von Dessau hier angekommen.

Der Ober=Jägermeister Fürst Heinrich zu Carolath=Beuthen ist von Carolath hier angekommen.

Se. Erzbischöfl. Gnaden, der Erzbischof von Posen und Gnesen, Dr. v. Wolicki, sind nach Posen; der Königl. Sächs. Conferenz-Minister, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Kaiserl. Oesterr. Hofe, Graf v. d. Schulenburg-Closterode, ist nach Dresden; der Fürstlich Schwarzburg-Sonderhausensche Geh. Rath, Kanzler und Konsistorial-Präsident, v. Ziegeler, und der Fürstlich Schwarzburg-Sondershausensche Geh. Rath, Kanzler und Präsident, v. Kaufberg, nach Sondershausen von hier abgegangen.

Bei der am 12. d. M. angefangenen und am 13. fortgesetzten Ziehung der 5ten Klasse 58ster Klassen-Lotterie, fiel der erste Hauptgewinn von 150,000 Thalern auf Nr. 56339. nach Bunzlau bei Appun; ein Hauptgewinn von 20,000 Thlrn. auf Nr. 49798 nach Breslau bei J. Holschau jun.; 4 Gewinne zu 5000 Thalern fielen auf Nr. 35049. 40810. 77398. u. 78457. nach Barmen bei Holzschuher, Bunzlau 2mal bei Appun, und nach Wahrendorff bei Fordheimer; 4 Gewinne zu 2000 Thlrn. auf Nr. 2136. 17082. 26435. und 64689. nach Breslau bei Leubuscher, Coblenz bei Stephan, Düsseldorf bei Spatz, und nach Magdeburg bei Büchting; 9 Gewinne zu 1500 Thlrn. auf Nr. 5839. 20868. 21811. 24795. 27480. 27958. 43265. 56549. und 78798. nach Beeskow bei Grell, Breslau 2mal bei J. Holschau jun. und 2mal bei Schreiber, Krotoschin bei Guttmann, Elberfeld bei Heymer, Landshuth bei Weise, und nach Magdeburg bei Brauns; 20 Gewinne zu 1000 Thlrn. auf Nr. 8650. 10518. 12170. 14297. 15433. 16728. 23203. 38021. 41094. 41611. 44824. 46053. 47645. 53437. 75854. 81586. 84337. 86330. 88499. u. 89734. in Berlin bei Burg, bei Gronau, bei Joachim, bei Israel, 2mal bei Matzdorff und 2mal bei Seeger, nach Brandenburg bei Ludolff, Breslau bei Gerstenberg und bei Wallbach, Bromberg bei Schmuel, Crefeld bei Meyer, Halle bei Lehmann, Mühlhausen bei Blachstein, Naumburg 3mal bei Kaiser, Stralsund bei Trinius, und nach Torgau bei Schubart; 37 Gewinne zu 500 Thalern auf Nr. 1258 3077. 3671. 9659. 12703. 14379. 28950. 31953. 32513. 33001. 33592. 36191. 37204. 40042. 40901. 41239. 41500. 43223. 43359. 45431. 53419. 55044. 55293. 58066. 58993. 60269. 60872. 62266. 64995. 65139. 67427. 70219. 74002. 76098. 76970. 80196. und 89100. in Berlin bei Alevin, bei Burg, bei Ephraim, 2mal bei Gronau, bei Joachim, 2mal bei Matzdorff, bei Raphael und bei Seeger, nach Aachen bei Levy, Arnsberg bei Nordwald, Brandenburg bei Lazarus, Breslau bei H. Holschau sen., bei J. Holschau jun. und bei Schreiber, Coblenz 2mal bei Stephan, Cölln bei Reimbold, Danzig bei Reinhardt und 2mal bei Rotzoll, Elberfeld bei Heymer, Frankfurt bei Baswitz, Grünberg bei Sincke, Halberstadt bei Landwehr, Hirschberg bei Martens, Inowraclaw bei Bandcke, Krakau bei Heinze, Liegnitz bei Leitgebel und bei Riedel, Neiße bei Jaeckel, Paderborn bei Bachrach, Potsdam bei Hiller, Ratibor bei Steinitz, und nach Siegen bei Wintersbach; 58 Gewinne zu 200 Thalern auf Nr. 1234. 5498. 5996. 16334. 16718. 18159. 20549. 20952. 22046. 22211. 22389. 24025. 26553. 29973. 31309. 31568. 32504. 32711. 34727. 36702. 38200. 38919. 40116. 41202. 47513. 47756. 50720. 51316. 51372. 56889. 58458. 58695. 61610. 62565. 63758. 64690. 65120. 66358. 66848. 68448. 68474. 69329. 69957. 70075. 70309. 73590. 73987. 76114. 76997. 79374. 80013. 80788. 81331. 81499. 82162. 82165. 84152. und 88591. — Die Ziehung wird fortgesetzt.

Berlin, den 14. November 1828.

Königl. Preuß. General-Lotterie-Direktion.

Deutschland.

Vom Main, den 11. November. Für das dem verstorbenen Könige von Baiern zu Kreuth errichtete Denkmal waren 19,324 Gulden an freiwilligen Beiträgen eingegangen. Die Kosten betrugen nur 13,787 Gulden, und der Ueberschuß von 5537 Gulden wurde Ihrer Majestät der verwittweten Königin eingehändigt, welche mit dieser Summe eine Stiftung gegründet hat, von deren Zinsen arme Kranke bedacht werden.

Die neue protestantische Kirche in München ist bereits unter Dach, nur der Thurm muß noch ausgebaut werden. Eben so ist bereits das zweite Stockwerk an dem Ludwigsbaue (königl. Schloß) angefangen worden.

In Aschaffenburg (Baiern) entstand vor Kurzem ein Aufstand vor den Bäckerläden, indem die Bäcker kein Brod hatten. Es war eine Scene wie im J. 1817.

Mit der letzten Post aus Konstantinopel hat die Redaktion der Allgem. Zeitung ein „Sendschreiben an alle Zeitungsschreiber von Europa" erhalten, als dessen Verfasser sich ein Türke Osman Joselub nennt, und welches in einem sehr guten Deutsch geschrieben ist. Eine Beilage zu diesem Schreiben sagt, daß Osman Joselub sein Schreiben habe in das Deutsche übersetzen lassen; sein türkisches Original liegt jedoch nicht bei. Der fingirte oder wirkliche Muselmann vertheidigt die Sache des Sultans, besonders hinsichtlich der griechischen Angelegenheiten. Die Allgem. Zeitung läßt das ganze Sendschreiben mit Hinweglassung einiger Auswüchse abdrucken.

Oesterreich.

Wien, den 7. November. In Ungarn hat die Uebergabe Varna's die lebhafteste Sensation gemacht. Der Kontrast war um so größer, je eifriger jeden Tag

von allen Punkten der Grenze neue Niederlagen der Russen angekündigt worden waren. Man hatte sogar der Stadt Pesth vor einem Streifzuge der siegreichen Osmanen bang gemacht, und fabelte schon von nothwendigen Kriegsrüstungen. Der Fall von Varna machte beinahe den Eindruck irgend einer romantischen Großthat aus den alten Kreuzzügen. Se. Maj. der Kaiser Nikolaus hat auf den Trümmern des noch nie eroberten Varnas das Blut des vor dieser Stadt erschlagenen Königs Wladislaw von Ungarn und Polen gerächt, und die Schatten der ungarischen Helden Hunniady, Bathory, Kemeny, Rosgony versöhnt.

Italien.

Seit dem mißglückten Bombardement von Tripolis darf sich kein neapolitanisches Handels-Fahrzeug auf dem Meere zeigen, ohne von den feindlichen Korsaren genommen zu werden. Die Regierung hat deshalb die ernstlichsten Maaßregeln ergriffen.

Der Graf v. Neipperg liegt in Turin lebensgefährlich krank.

Spanien.

Madrid, den 27. Oktober. Einen Offizier der hier durchmarschirenden französischen Truppen traf am 21. d. M. ein Stein, den ein Kind warf, am Fuße: er wandte sich daher an eine Gruppe von Leuten, die auf der Straße sprachen, in der Meinung, daß von dorther der Wurf gekommen sey, und gerieth mit einem dieser Leute, der in bürgerlicher Tracht ging, aber einen Schnurrbart hatte, in einen Wortwechsel. Als dieser seinen Gegner die Hand aufheben sah, versetzte er ihm einen tüchtigen Schlag mit der Faust ins Gesicht. Der Offizier wollte den Degen ziehen, ward aber daran verhindert. Indeß ist durch den Aufenthalt der Franzosen allhier weiter kein Streit veranlaßt worden.

Portugal.

Lissabon, den 22. Oktbr. Der Gouverneur von Porto hat das 19te Infanterie-Regiment mit Kanonen nach Carvalho d'Este (dem östlichen Carvalho) unweit Porto ausgesandt. Das 4te Infanterie-Regiment soll geneigt seyn, Don Pedro auszurufen. Man glaubt, daß es nur an einem tüchtigen Anführer mangele, um eine vollständige Reaktion herbeizuführen.

Das letzte engl. Paketboot hat Nachrichten gebracht, die, wenn sie gleich nicht so erfreulich sind, als man es hoffte, dennoch den Muth der Constitutionellen sehr erhöhen. — Eine constitutionelle Guerilla, welche gegenwärtig schon 2500 Köpfe zählt und täglich anwächst, durchstreift die nördlichen Provinzen. Man wiederholt, daß sie in Braga und Guimaranes die gefangenen Constitutionellen befreiet habe, und jetzt auf Porto losgehe, wo sie mit Ungeduld erwartet wird. Sie wird von dem ehemaligen Deputirten Serpa Pinto Machado befehligt.

Gestern verbreitete sich hier das Gerücht, daß das ganze portugies. Geschwader vor Madeira sich für die Königin Doña Maria erklärt habe, und nach England abgegangen sey, um sich unter deren Befehl zu stellen.

Die franz. Fregatte Thetis, von 44 Kanonen, lief gestern in den Tajo ein. Man sagt, daß vier andere franz. Kriegsfahrzeuge, Linienschiffe oder Fregatten, ungesäumt hier eintreffen werden.

(Journal des Déb.) Die Begebenheiten scheinen in unserm Lande eine andere Wendung zu nehmen. Der Sturz Don Miguel's scheint nicht mehr fern zu seyn. Am 1. d. M. befand sich auf dem portugies. Gebiet noch kein einziger bewaffneter Constitutioneller, jetzt aber hören die Anhänger D. Miguel's nicht auf, die Kasernen zu besuchen, um den erkalteten Enthusiasmus der Soldaten zu erwärmen, und sie zum Widerstande gegen die zu erwartenden Angriffe zu ermuntern. Die Provinz Traz-os-Montes, auf welche die Miguelisten am meisten gerechnet haben, hat zuerst das Signal zum Aufstande gegeben. Die dortige Guerilla ist gegenwärtig 1500 Mann Infanterie, 80 Reiter und mehrere Kanonen stark. An ihrer Spitze steht der Major Serpa Pinto, ein muthvoller und geschickter Offizier, Mitglied der letzten Cortes und einer der reichsten Gutsbesitzer in der genannten Provinz, wo er sehr beliebt ist. Die Regierung, der ein Versuch zur Verhaftung dieses Offiziers nicht glückte, sandte den Visconde v. Canellas (Silveira), den Domherrn Mechias und andere Auskundschafter hin, um den Plänen Pinto's entgegen zu wirken. Allein auch dieses Mittel schlug fehl: Pinto rückte ins Feld, und von allen Seiten stießen Soldaten der vormaligen Constitutionellen zu ihm. Nun schickte man das 22ste Linienregiment gegen ihn aus, und am Morgen des 14ten stießen beide Heere bei St. Tircé auf einander. Nach einem zweistündigen Feuer ward das Linienregiment mit beträchtlichem Verluste auseinander gesprengt. Der Oberst desselben hatte in der Nacht die Trümmer seiner Schaar in einem kleinen Dorfe, 3 Stunden von St. Tircé (?), auf der Straße nach Porto, gesammelt, und ist am 17ten früh in dieser Stadt angekommen, dicht hinter ihm die Constitutionellen, zu denen zwei Compagnien des 22. Regiments mit Waffen und Gepack gestoßen waren. Bis zum Abend des gedachten Tages konnte man von Porto aus die Constitutionellen sehen. In der Stadt herrschte eine außerordentliche Bewegung, die Thore blieben geschlossen, die Garnison unter den Waffen, die nicht einmal einen Ausfall zu thun wagte, aus Furcht, daß ein Aufstand in der Stadt ausbrechen könnte, indem durch die letzten Verurtheilungen des Spezialgerichts die Einwohner sehr erbittert sind. — Man zählt eine Menge kleiner Banden von 30 bis 40 Mann, die das Land in jeder

Richtung durchziehen, um Pferde anzuschaffen, die sie gut und baar bezahlen.

(Journal du Commerce.) Unter den neulich von England hier angekommenen Flugschriften wird folgende sehr begierig gelesen. Sie heißt: „Ungerechte Proklamation des erlauchten Infanten Don Miguel, oder Beleuchtung und rechtliche Widerlegung des Ausspruchs der sogenannten drei Stände von Portugal; zugeeignet der allerhöchsten und allermächtigsten Donna Maria da Gloria, regierenden Fürstin von Portugal." Diese Schrift ist aus der Feder des Ober-Gerichts-Rathes Antonio da Silva Lopez Roca, und hat das Motto des Cardinals du Perron: „Wenn sie vermittelst der Gewalt Könige seyn wollen, so gestehen sie ihre Unrechtmäßigkeit, denn Gewalt ist das Prinzip der Ungerechtigkeit." Man darf behaupten, daß diese Schrift dem Don Miguel mehr geschadet hat, als ein feindliches Heer. Man hegt die Hoffnung, daß dieser Prinz demnächst Portugal verlassen werde.

(Aus dem Constitutionnel.) Don Miguel hat 247 Befehlshaber, Obersten und Offiziere aller Grade, mit einem Federstriche abgesetzt. Eigentlich möchten die jetzigen Machthaber die ganze Nation absetzen und einsperren; da dies aber nicht möglich ist, so schlägt man auf die Beamten und Militairs, denen man nicht gänzlich trauet. Besagte 247 sind vor Gericht geladen, um, wie es in dem desfallsigen Dekrete heißt, die Strafen zu empfangen, die ihre Verbrechen verdienen. Hierdurch werden die 2000 Constitutionelle des Major Pinto unfehlbar Verstärkungen erhalten. Dieser Offizier hat 3 Kanonen und bereits Braga besetzt, dessen Commandant sich nach Porto zurückgezogen. Allem Anschein nach wird in Portugal sehr bald eine neue Bewegung ausbrechen, und Don Miguel von seinem usurpirten Throne stürzen. Die Ankunft seiner Nichte in England hat sehr viel dazu beigetragen, und die Constitutionellen werden unfehlbar die Oberhand behalten, wenn sich England nicht einmischt. Da Niemand Don Miguel anerkennen will, bevor er seine Nichte geheirathet, und andererseits Don Pedro nie in diese Verbindung willigen wird, so giebt es kein anderes Mittel, um diesem fortdauernden innern Kriege ein Ende zu machen, als die Proklamirung der Donna Maria als Konigin von Portugal.

Frankreich.

Paris, den 5. November. Gestern ist am Hofe und in der Stadt die alljährliche Feier des Carlstages begangen worden. Um 9 Uhr früh besuchten den König die Mitglieder seiner erlauchten Familie. Von dreiviertel auf 11 Uhr an machten die Minister, die hohen Behörden, das diplomatische Corps und viele vornehme Personen, Pairs, Deputirte rc. Sr. Maj. ihre Aufwartung.

Durch die k. Verordnung vom 31. März d. J. war den Offizieren der ehemaligen Armee das gewöhnliche Abdankungsgehalt bewilligt und ihnen verstattet worden, die Zeit, während welcher sie den Halbsold erhielten, bis zum 1. Juli 1824 als aktiven Dienst zu rechnen. Unter 1600 Offizieren, gab diese Maaßregel nur 340 die Aussicht auf eine Pension, den übrigen aber nur ein Gehalt auf bestimmte Zeit. Eine neue k. Verordnung vom 2. d. M. dehnt daher den Genuß jenes Gehaltes auch auf diejenigen Offiziere aus, welche kein Anrecht auf Pension haben, bis sie in den aktiven Dienst übergehen würden.

Ein in Marseille angekommenes Schiff hat die Nachricht gebracht, daß am 10. Oktbr. 5 Schiffe mit türk. Truppen aus dem Hafen von Koron abgegangen seyen. In Morea werden griechische Truppen organisirt, bestehend aus 4000 Mann regelmäßiger Infanterie, 2 Schwadronen Kavallerie und 6 Compagnien Artillerie.

Auf k. Befehl sind zur Auslösung der griechischen Gefangenen zwei Commissarien nach Aegypten geschickt worden: Hr. v. Saint-Leger, Adjutant des Herzogs v. Ragusa und des General Maison, und Hr. Gros, bekannt durch seine diplomatischen Leistungen in Lissabon. Diese melden aus Alexandrien, daß, kraft des Vertrages des Admiral Codrington mit Mehemet-Ali, die 180 unverkauft gebliebenen griech. Sklaven bereits nach Morea geschafft worden sind. Was die von Privatleuten erkauften und über das ganze Land zerstreuten Sklaven anbelangt, so versichert der Pascha in demselben Vertrage, er wolle den Consuln beistehen, sie loszukaufen, wenn sie nämlich noch nicht zum Islam übergegangen seyen. Die Commissarien hoffen dennoch die Kinder zu befreien, welche man zur Abtrünnigkeit verleitet, oder gezwungen hat, und begeben sich zu diesem Zweck nach Cairo, wo sich eine Menge griechischer Sklaven befindet. Auf Hrn. Drovetti's Verlangen ist das Kloster und das Hospital der Griechen zu Alexandrien zur einstweiligen Unterbringung der griech. Sklaven bewilligt worden. Mehrere dieser Unglücklichen befinden sich in solchem Elende, daß sie aus dem Unrath in den Straßen die abscheulichsten Theile aussuchen und verzehren. Man erwartet, daß noch vor Ablauf des Oktober 400 griechische Sklaven nach Morea geschafft werden können.

Die Söhne des Fürsten Poniatowski und des Marschall v. Castries haben sich nach Morea eingeschifft, um unter unserem dortigen Heere als Freiwillige zu dienen.

Am 29. Oktober Nachmittags erhielt man in Toulon von Paris aus einen telegraphischen Befehl zur unverzüglichen Abreise des Schiffes Trident, auf welchem der Admiral Rosamel seine Flagge aufgezogen hat. Widrige Winde haben jedoch die Abfahrt am 30. noch nicht verstattet. Dieses Schiff geht direkt

nach Morea, und nimmt wahrscheinlich alle in jenem Hafen liegenden Transporte mit. Alles zu unserer Expedition gehörige Geräth nebst Personen, die mit den bisherigen Sendungen nicht abgeschickt werden konnten, hat man an Bord dieses Schiffes gebracht.

Das Gerücht von einer neuen Expedition nach Griechenland erhält sich noch immer.

Das Ministerium läßt jetzt einen neuen Militair-Strafcodex ausarbeiten, der in der nächsten Session den Kammern vorgelegt werden soll.

Man spricht von einer Depesche des Hrn. v. Chateaubriand, in welcher über eine lange Conferenz mit dem Pabste über den Widerstand der franz. Prälaten berichtet wird. Der Pabst soll in derselben alles das mündlich bestätigt haben, was Cardinal Bernetti in seinem Namen über die Gefahren jener Priester-Ansprüche geschrieben, welche unserer Zeit nicht mehr angemessen seyen. Man fügt hinzu, daß diese Depeschen dazu beigetragen haben, den Erzbischof von Paris zum Gehorsam gegen die Ordonnanzen zu veranlassen; selbst der Cardinal Clermont-Tonnere soll jetzt fügsamer geworden seyn. Der Bischof von Chartres, Clausel de Montals, ist von den dem hiesigen Erzbisthum untergeordneten 7 Bischöfen der einzige, welcher sich noch nicht fügen will. Der Groß-Almosenier, Fürst v. Croi (der vorgestern hier angekommen ist), hat die königl. Verfügungen noch nicht angenommen.

Vorgestern Morgen um 9 Uhr ist der Marquis v. Dessolles, Pair, Staatsminister, General-Lieutenant der Armee, vormals Minister-Präsident, am Schlagflusse gestorben.

Der bekannte Arzt, Dr. Civiale, hat den Orden der Ehrenlegion erhalten.

Die Versteigerung des von dem span. Gesandten, Herzog von San-Carlos, hinterlassenen Weinkellers hat 40,000 Fr. gebracht. Beinahe wäre den Leckern dieser Wein zu Wasser geworden, denn, als der Auktions-Commissarius mitten in seinem Amtsgeschäfte war, erschien ein Beamter der hiesigen Zollbehörde und verlangte nachträglich den Eingangzoll für sämmtlichen Wein-Vorrath, der bei Lebzeiten des Herzogs, vermöge der den fremden Gesandten zustehenden Vorrechte nicht entrichtet worden war. Wenn die Zahlung nicht geschähe, würde er das Hotel mit Gensd'armerie umzingeln und keine Flasche heraus lassen. Der Commissarius stellte ihn jedoch durch die Versicherung zufrieden, daß er persönlich für den Zoll hafte, im Falle die competente Behörde dafür entscheiden werde. Vielleicht wird dieser Fall zu diplomatischen Verhandlungen Anlaß geben.

Es heißt, der Rektor der Universität, Gatter, habe in Aix die Schule der grauen Brüder schließen lassen.

Die allgemeine Zeitung von Lyon, bekanntlich ein Jesuitenblatt, wird am 10. d. M. aufhören.

Am 18. v. M. ist die große Runkelrübenzucker-Fabrik in Dury (Dep. des Aine) in Asche gelegt worden. 3000 Behälter mit Sirup sind mit verbrannt.

Das Toulouser Journal meldet, daß der General Monet zwar mit beruhigenden Nachrichten nach Barcelona zurückgekehrt sey, indeß herrsche doch in Catalonien eine dumpfe Gährung; Constitutionelle und Absolutisten würden wechselsweise verfolgt, obgleich zwanzig Blancos gegen einen Negro aufgeknüpft würden. Wie es scheint, betrachtet man jetzt beide Parteien als Revolutionaire, indem beide das Bestehende umstürzen wollen, um etwas Neues zu errichten.

Paris, den 7. Novbr. Die neuen gerichtlichen Einrichtungen auf unsern Kolonien werden wenig Gutes stiften, so lange die persönliche Sicherheit der Sklaven noch so wenig geschützt und das Recht der Leute vor dem Gesetz noch so sehr ungleich ist. Folgende Thatsachen, die wir aus Martinique vernehmen, beweisen dies deutlich genug. Am 26. Juni befahl ein junger Pflanzer in Vauclin einem Neger, Namens Dominic, der von Jugend auf nur Landarbeit gethan, eine Zimmermannsarbeit zu verrichten. Da der Neger sich mit seiner Unwissenheit entschuldigte, dennoch aber, auf wiederholten Befehl, gehorchen mußte, so ward die Arbeit schlecht. Der Herr gerieth in Wuth, verwundete ihn mit einem Meißel, hierauf mit einem Zirkel, und schlug ihm endlich mit einem Beile den Schädel entzwei. Der Mörder ist hierauf nach St. Thomas abgereiset und wird vor Gericht belangt werden. Auf einer Besitzung in St. Anne wurde ein Neger, Peter, zu Tode gepeitscht, und seine Leiche verbrannt. Sein Bruder Mibeau und sein Neffe, Martial, hörten in ihrem Gefängniß das Geschrei ihres Verwandten, und versuchten vergebens, sich zu tödten. Sie wurden auf gleiche Weise ermordet. Der Neger Louis starb im Kerker vor Hunger. Man hieb ihm Kopf und Beine ab, um die Ketten nicht einzubüßen. Der Sklave, welcher diesen Befehl vollzog, ward davon so ergriffen, daß man ihn in der folgenden Nacht todt fand. Seit dem Juli ist ein anderer Neger aus dieser Familie im Gefängniß, dem dasselbe Schicksal bevorstehet. Die Marlet, welche ihren Sklaven getödtet, ist nur zu 3jähriger Verbannung verurtheilt worden, d. h. sie kann nach Paris kommen und dort ihr Geld verzehren. Und bei solchen Gräueln giebt es noch Vertheidiger der Sklaverei!

Im Briefkasten zu Nantes hat man ein Rasirbesteck mit zusammengepreßtem Schießpulver gefunden. Zwei Lunten, die glücklicher Weise, als sie angezündet wurden, von selbst verlöschten, führten in das Innere. Man erschöpft sich in Vermuthungen über den Grund dieses seltsamen Verbrechens.

Großbritannien.

London, den 14. Oktbr. Gestern hat der königl.

preuß. außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, Herr Baron von Bülow, mit dem Chef des hiesigen Handlungshauses, Gebrüder Rothschild, Banquier N. M. Rothschild, in Gegenwart des öffentlichen Notars Venn, die von der preußischen Regierung zum 20sten Tilgungs-Termine eingelöseten Obligationen aus der bei jenem Handlungshause am 31. März 1818 eröffneten Anleihe, nebst den dazu gehörigen Coupons, dem Kontrakte gemäß, kassirt, und in der den englischen Text enthaltenden Hälfte bei der Bank von England in London niedergelegt.

London, den 1. November. Heute früh eingegangene Briefe aus Terceira fordern die in England befindlichen Portugiesen zum Beistande auf, indem ohne schnelle Hülfe die Insel in Don Miguel's Hände fallen müsse.

Gegen die Behauptung des Morning-Journal, daß Doña Maria bald nach Wien abgehen werde, versichern andere Blätter, daß diese Fürstin in England bleibe und Hr. v. Lebzeltern bereits nach Wien zurückgekehrt sey.

Der heutige Courier macht lange Betrachtungen über die Folgen der Einnahme Varna's, und bittet Rußland, jetzt Friedensvorschläge der Pforte oder die Vermittelung anderer Höfe anzunehmen.

London, den 4. November. Das Befinden des Königs ist in fortwährender Besserung.

Briefe aus Malta vom 16. Oktober erwähnen keiner Vorkehrungen zur Blokade der Dardanellen. In einem derselben heißt es: „Wir haben hier 2 russische Admirale mit 9 russ. Linienschiffen, was im Mittelmeere noch nie erlebt worden.“

Der Courier kann sich über die Einnahme von Varna, die er für unmöglich gehalten, immer noch nicht zufrieden geben.

Der König hat für den engl. Renner, Colonel, 4000 Guineen (28,700 Thlr.) bezahlt.

Das hiesige französische Theater will zu Gunsten der span. und italien. Flüchtlinge 3 Vorstellungen geben.

Am 26. Oktober, Abends, trat ein wohlgekleideter Mann in den Laden eines Goldraffineurs in der Straße Long-Acre zu London und verlangte, einige Gran Gold zu kaufen. Während der Diener beschäftigt war, die verlangte Quantität abzuwiegen, spritzte der vorgebliche Käufer ihm eine Quantität Scheidewasser in das Gesicht, ergriff die auf dem Ladentische stehende blecherne Büchse mit 140 Unzen reinem Golde und entkam. Leider ist zu fürchten, daß der junge Mann durch das Scheidewasser die Augen verlieren wird.

Bei einer am 16. April zu Lucknow statt gefundenen Trauung des Capitain Fitzgerald, war der König (oder Nabob) von Oude gegenwärtig.

John Burn, ein Commis des hiesigen Hrn. Rothschild, der vor einiger Zeit mit Coupons der preuß. Anleihe von 1818 davon ging, ist in New-York während eines Spazierrittes gefangen worden. Er begleitete den Polizei-Beamten ruhig nach seiner Wohnung, lieferte ihm die sämmtlichen Coupons aus, und wurde dann in Freiheit gesetzt.

Zu Gibraltar starben am 14., 15. und 16. Oktbr. 86 Personen am gelben Fieber; die Anzahl der damit befallenen Personen belief sich am letztgedachten Tage auf 1045, worunter 452 schwer Kranke und unter diesen 5 Aerzte. — Die öffentlichen Brunnen leiden Mangel an Wasser, weshalb man sich veranlaßt gefunden hat, alle Einwohner, in deren Häusern Cisternen sind, dringend aufzufordern, so viel Wasser, als sie nur irgend entbehren können, nach dem Civil-Hospital zu senden.

Der Dr. Collingridge, einer der kathol. engl. Bischöfe, erfuhr neulich in Plymouth, daß unter den Flüchtlingen aus Portugal mehrere 100 Exemplare der Bibel in portugiesischer Sprache, ohne Anmerkungen, vertheilt worden waren, das Stück zu einer halben Krone ($25\frac{1}{2}$ Sgr.) Er bezeugte sein Mißvergnügen hierüber und verbot den Gebrauch dieser Bibeln, mit dem Bemerken, daß man die portug. Flüchtlinge hievon in Kenntniß setze. Gleichfalls verbot er ihnen, in eine protestantische Kirche zu gehen.

Der New-Yorker Courier enthält einen Aufruf des berühmten Joseph Lancaster an die Großmuth der Amerikaner. Er befindet sich am Bettelstabe und seine Frau und Kinder liegen krank und sterbend in Trenton (60 engl. Meilen von New-York).

Nachrichten aus Gibraltar vom 20. v. M. zufolge, waren bis zum 19. an 950 Menschen gestorben. Am 17. starben 40, am 18. 41, am 19. 40. An letztgenanntem Tage betrug die Anzahl der Kranken 1505. Nach der Versicherung der Aerzte würden gegen 100 täglich sterben, wenn nicht gleich beim Ausbruch der Krankheit so viele Familien ausgewandert wären.

Gibraltar, den 16. Oktober. Die Krankheit verbreitet sich besonders unter den Soldaten, und in dem Hospital ist eine Menge von Kranken. Der Wind kommt noch immer aus Osten und ist den Kranken sehr schädlich.

Gibraltar den 17. Oktober. Noch immer ist der Gesundheitszustand hier höchst betrübend. Der Ostwind dauert fort und hat den verderblichsten Einfluß auf die Krankheit: er ist auch den Gesunden sehr schädlich, und macht, daß die Genesenden langsamer ihre Kräfte wieder erlangen und noch immer Schmerzen in den angegriffenen Theilen empfinden.

Dänemark.

Kopenhagen, den 4. November. Mit dem heutigen Tage sind alle öffentliche Feiertage beendigt, welche

wir hier in Anlaß der Vermählung II. kk. HH. des Prinzen Friedrich Carl Christian und der Prinzessin Wilhelmine Marie erlebt haben. Schon am 31. v. M. verließen II. MM. und die übrigen hohen Herrschaften einstweilen ihre Residenz auf der Amalienburg, um die alte Königsburg, das Christiansburger Schloß, zu beziehen. Bei einer für diese Jahreszeit überaus günstigen und schönen Witterung brach der Tag des 1. Novembers an, und von der frühesten Morgenstunde sah man überall geschäftige Wirksamkeit, um Vorbereitungen zur Feier des Festes zu treffen. Um 4 Uhr Nachmittags verkündeten Kanonensalven den Anfang der Feierlichkeit und der Prozession von den Sälen des Schlosses nach der Schloßkirche. Um 5 Uhr trafen II. MM. mit dem Brautpaare und den übrigen königl. und fürstl. Herrschaften in der Schloßkirche ein. Um 6 Uhr war der feierliche Akt vollendet.

Polen.

Warschau, den 10. November. Se. Maj. der Kaiser von Rußland hat vor seiner Abreise aus Varna den dasigen Metropoliten zu sich entbieten lassen und ihn und die dortige griechische Gemeinde seines erhabenen Schutzes versichert. Während der Belagerung hatten ungefähr 100 Personen von der griechischen Gemeinde das Leben verloren.

In der Umgegend von Warschau ist vor einigen Tagen an mehreren Orten so viel Schnee gefallen, daß man schon zu Schlitten gefahren ist.

Rußland.

St. Petersburg, den 5. November. Heute ist J. Maj. die Kaiserin Mutter, Maria Feodorowna, zum großen Leidwesen der gesammten kaiserl. Familie und des ganzen Landes, mit Tode abgegangen. (Die verstorbene Kaiserin von Rußland, Maria Feodorowna (zuvor Sophie Dorothee Auguste Louise), geb. Prinzessin von Würtemberg, und Schwester des verstorbenen Königs Friedrich von Würtemberg, war am 25. Oktbr. (13. Okt. alt. Stils) 1759 geboren. Ihr Vater, der Herzog Friedrich Eugen von Würtemberg, und ihre Mutter, Friederike Dorothee Sophie, die Tochter des Markgrafen von Brandenburg-Schwedt, begaben sich, nachdem die Unterhandlungen mit dem kaiserl. russ. Hofe wegen Vermählung einer würtembergischen Prinzessin mit dem Thronfolger, dem Großfürsten, nachherigen Kaiser, Paul, angeknüpft worden waren, mit ihren beiden Prinzessinnen (der jetzt verstorbenen Kaiserin und der nachherigen Gemahlin des Kaisers Franz von Oesterreich) nach Berlin, wo der Großfürst Paul am 21. Juli 1776 ebenfalls von St. Petersburg angelangt war, und wo seine Wahl die ältere Prinzessin, Sophie Dorothee, traf, um welche am 23. Juli der Prinz Heinrich, Bruder Friedrichs des Großen, nach der von der Kaiserin Katharina erhaltenen Vollmacht, förmlich anhielt. Friedrich II. ließ bei diesem erfreulichen Ereigniß eine Reihe der prächtigsten und glänzendsten Feste veranstalten, und die junge Prinzessin reisete von Berlin aus mit ihren Aeltern und Geschwistern nach St. Petersburg ab, wo die Vermählung am 18. Oktober 1776 vollzogen wurde. Die zahlreiche Familie der verewigten Kaiserin bestand aus 10 Kindern, (dem verstorb. Kaiser Alexander, dem Großfürsten und Cesarewitsch Constantin, der verstorb. Gemahlin des Palatinus von Ungarn, der Gemahlin des verst. Erbgroßherzogs von Mecklenburg-Schwerin, der Großherzogin von Weimar, der verst. Königin von Würtemberg, der im 3ten Jahre verstorbenen Großfürstin Olga, der Kronprinzessin der Niederlande, dem jetzigen Kaiser Nikolaus und dem Großfürsten Michael), von denen fünf ihr im Tode vorangingen. Ihr Verlust wird von der kaiserl. Familie, wie von dem ganzen Reiche, auf das Tiefste und Schmerzlichste empfunden werden, und noch lange ihr Andenken bei denen im Segen bleiben, die ihrer Huld, Erziehung, Bildung und Versorgung im Vaterlande zu danken gehabt haben.)

Russisch-türkischer Kriegsschauplatz.

Briefe aus Odessa berichten noch Folgendes: Varna wurde fast 70 Tage lang ununterbrochen beschossen, und sowohl die Festungswerke, als die Häuser so beschädigt, daß für die einrückenden Truppen wenig zu finden war und es sehr zu verwundern ist, daß es sich so lange hat halten können. Die Wälle von Varna sind, auf der Stelle, so schnell und gut, als möglich, wieder in defensiven Stand gesetzt worden. Obgleich sich in der Stadt noch viele Vorräthe vorfanden, so kamen die Türken, welche das Gewehr streckten, doch sehr übel aussehend, sehr vermagert und vor Frost zitternd heraus. Der Anzug der gemeinen türkischen Soldaten läßt den Hals und einen großen Theil der Arme und Beine nackt, was natürlich bei den schon sehr kalten Herbstnächten sehr beschwerlich ist. Der Kapudan Pascha ist ein schöner Mann von imposantem Aeußeren, wie denn überhaupt die meisten vornehmen Türken auch im Unglück ihre schöne, stolze Haltung nicht ablegen. Jussuff Pascha ist sehr reich. Er hat sich mit seinem zahlreichen Gefolge ein Hotel in Odessa gemiethet. Seine Truppen sind, nachdem sie entwaffnet waren, größtentheils in ihre Heimath entlassen worden, und nur die nähere Umgebung des Kapudan Pascha hat, gleich ihm, freien Abzug erhalten. Der dortige Boden ist von der Art, daß, wenn es nur einen Tag geregnet hat, die Pferde gleich bis an den Bauch einsinken und die mit Tonschichten bedeckten Berge wie mit Glatteis überzogen und für Pferde ungangbar sind. Alle Transporte zu Wagen hören dann sogleich auf, und man kann daher im Winter nur in den bewohnten und mit Lebensmitteln versehenen Orten sich auf-

halten. Die Türken sind wieder, wie es meist in früheren Feldzügen der Fall war, zu keiner offenen Feldschlacht zu bringen gewesen. Sobald sie auf dem Marsch Halt machen, stehen sie wenige Stunden nachher schon bis an die Zähne verschanzt. Aus diesen schwer anzugreifenden Verschanzungen machen sie blos einzelne Ausfälle, meist mit Kavallerie, die in wilden Schwärm-Attaken über die geschlossen stehenden russischen Truppen herfallen, ohne ihnen, wenn diese nur irgend geschlossen bleiben, etwas Wesentliches anhaben zu können. Mehrmals vermochten 3 bis 400 so herannahende Türken 2 regulaire russ. Schwadronen, welche sie geschlossen erwarteten, nicht aus der Fassung zu bringen. Die irregulairen Kosaken, denen die türk. Reiter in Hinsicht ihrer Pferde und ihrer Bewaffnung gewöhnlich überlegen sind, leisteten deshalb natürlich weniger gut Widerstand. Die Türken eilen nach solchen Angriffen schnell wieder in ihre Verschanzungen zurück, und lassen dann meist nur todte Pferde auf dem Schlachtfelde, da sie nach ihren todt gebliebenen Kameraden Haken auswerfen, die an langen, an ihre Sättel befestigten Stricken angebunden sind, und mit welchen sie die Leichen fassen und mit sich fortschleppen. Sie beerben die auf diese Weise den Feinden Entzogenen. — Das Schiff, auf welchem Se. Maj. der Kaiser Nikolaus sich befand, soll einige Zeit in Gefahr gewesen seyn, auf die türkische Küste getrieben zu werden.

Griechenland.

Der Oberst Pisa ist zum Politarchen von Nauplia ernannt worden. Dieser italien. Philhellene hat sich besonders in Attika, in dem Fort von Athen und bei der Expedition gegen Chios ausgezeichnet. Der griech. Sache seit langer Zeit standhaft ergeben, hat er derselben mit Eifer und ohne die geringste Belohnung gedient. Die einzige, welche er vor Kurzem angenommen hat, ist das Naturalisations-Patent, welches ihm die Demogeronten von Nauplia ertheilt haben.

Nach Briefen aus Korfu (über Triest vom 25. Okt.) soll Ibrahim Pascha, gleich nach Abfahrt der ersten Abtheilung seiner Truppen von Morea, Befehl aus Konstantinopel erhalten haben, Morea nicht zu räumen, sondern sich, im Falle man ihn dazu zwingen wollte, auf's Aeußerste zu vertheidigen. Es heißt, Ibrahim Pascha habe diesem Befehle Folge leisten wollen, sey aber durch die Drohungen der drei Admirale eingeschüchtert worden; er habe sich für zu schwach gehalten, um in offenem Felde ernstlichen Widerstand zu leisten; in die Festungen aber konnte er sich aus Mangel an Lebensmitteln (?) nicht zurückziehen. — Man versichert, daß sich im Rücken der französischen Truppen Räuberbanden bilden, die meistens aus Griechen bestehen. Es sollen französische Offiziere auf Spazierritten von ihnen beraubt worden seyn.

Neueste Nachrichten.

Buchareſt, den 29. Oktober. Seit 2 Tagen hört man in der Richtung von Silistria unaufhörlich kanoniren, und das Feuer scheint Tag und Nacht unterhalten zu werden. Da man früher nur von Zeit zu Zeit den Donner des Geschützes vernahm, so vermuthet man, daß die russ. Truppen das Belagerungsgeschütz bereits in die Batterien gebracht haben, und dem Platze sehr nahe gerückt sind. Die Türken sollen in Silistria 24,000 Mann stark seyn; das russ. Belagerungscorps wird in diesem Augenblick auf wenigstens 30,000 M. geschätzt.

Odessa, den 27. Oktbr. Die meisten der am Bord des kaiserl. Linienschiffs Panteleimon von Varna abgegangenen Diplomaten haben ihren Weg von Sebastopol hierher zu Lande gemacht. Das Schiff wurde am zweiten Tage nach seiner Abfahrt, auf der Höhe von Kustendgi, durch einen äußerst heftigen und 24 Stunden anhaltenden Sturm, über 60 Seemeilen von seiner Richtung ab, gegen Südosten getrieben, und mußte nachher, wegen erlittener Havarie, in den Hafen von Sebastopol einlaufen. Der kaiserliche Vicekanzler, Graf v. Nesselrode, und der engl. Botschafter, Lord Heytesbury, sind gestern Abend nach Petersburg abgegangen, wohin auch der Prinz Philipp von Hessen-Homburg seine Reise in diesen Tagen antreten wird. Der franz. Botschafter, Herzog von Mortemart, wird, ehe er sich auf seinen Posten begiebt, auf einige Wochen nach Paris gehen.

Admiral Heyden war nach Malta gesegelt, um sich mit dem unter Admiral Ricord aus der Ostsee angekommenen Geschwader zu vereinigen. Man vermuthete, daß beide Admirale sich alsdann nach dem Archipel begeben, und einen Theil ihrer Seemacht zur Blokade der Dardanellen verwenden würden.

Wien, den 5. November. Durch außerordentliche Gelegenheit ist die Nachricht eingegangen, daß die Räumung von Morea nun gänzlich vollzogen ist. Nachdem sich Ibrahim Pascha nebst seinen Truppen, mit Ausnahme der 1200 Mann Aegyptier, die vertragsmäßig in den Festungen zurückbleiben konnten, eingeschifft hatte, wurden auch diese von den schwachen Besatzungen derselben, denen alle Lebensmittel abgeschnitten waren, den französischen Truppen eingeräumt, und die Fahnen der drei verbündeten Mächte, so wie die griechische, auf den Wällen derselben aufgepflanzt. — Vom Kriegstheater sind seit dem Falle von Varna keine Nachrichten angekommen, und es könnte seyn, daß vor dem Falle von Silistria keine russischen Bülletins mehr erschienen. Man will wissen, der Feldmarschall Graf Wittgenstein werde, sobald das russische Belagerungscorps unter dem General Scherbatoff, welches durch das Corps des General Roth verstärkt werden soll, sich in Besitz von Silistria gesetzt haben wird, eine feste Stellung vor Schumla nehmen, und darin die bessere Jahreszeit zur Fortsetzung der Operationen abwarten.

Beilage

Vermischte Nachrichten.

Berlin. Nachrichten aus Rußland lassen vermuthen, daß die Kriegsoperationen auch während der Abwesenheit Sr. Maj. des Kaisers von der Armee, mit Nachdruck fortgesetzt werden sollen. Schon aus Rücksicht auf die in Morea gelandeten Franzosen möchte dies zu erwarten stehen, da diese sonst von der türk. Macht, wenn sie einen Theil ihrer Kräfte von der Hauptarmee dorthin disponibel bekäme, erdrückt werden könnten. Dem edlen Monarchen Rußlands darf man um so einstimmiger fortgesetzten raschen Erfolg wünschen, als nach allen Versicherungen die Friedensliebe des Kaisers unverändert dieselbe ist und jedes Anerbieten der Türken offenes Gehör noch jetzt finden würde, wenn es zu hoffen wäre, daß der osmanische Stolz mit Aufrichtigkeit Vorschläge machte, die unter den jetzigen Umständen annehmbar wären. Der Fall von Varna ist ein wichtiges Ereigniß, zwar an und für sich kein entscheidendes, aber es leitet die entscheidenden ein. Stände an der Spitze der russ. Macht ein blos ehrgeiziger Eroberer, so könnte ein Fortschreiten der Russen von Sieg zu Sieg manchen Interessen der europäischen Politik wohl nicht lieb seyn, aber die Gesinnungen des Kaisers flößen das vollste Vertrauen ein. Man glaubt, daß die Russen nun längs den Seeküsten weiter vordringen und die Position vor Schumla blos beobachten werden, da die Türken dort keine Offensive nehmen können, ohne alle ihre Vortheile aufzuopfern. — Die liturgischen Angelegenheiten, in denen der fromme Sinn unsers wohlmeinenden Monarchen so vielfältigen Mißverstand hat erfahren müssen, nehmen nun, da Se. Maj. der König, mit ächter Friedensmilde, mehrere Modifikationen der Agende bewilligt hat, den erwünschten Ausgang, daß die Agende mehr und mehr von Predigern und Gemeinden angenommen wird. Doch findet dabei kein Schatten von Zwang statt, und wenn irgend Behörden in ihrem Diensteifer den Anschein einer Zunöthigung nicht ganz vermieden haben, so sind sie eben darin über den Sinn der Sache hinausgegangen. Wenn andererseits unter den gegen die Agende vorgebrachten Einwendungen manche beachtenswerthe und aus guter Ueberzeugung geflossen war, so fehlte es doch auch nicht an andern, die nur einen sich im Widerspruch gefallenden Eigensinn und sophistische Streitlust verriethen, und in ihrer Form sehr auffallen mußten. — Se. Maj. der König hat mittelst Kabinetsordre vom 11. v. M. den Wiederzusammentritt des Provinzial-Landtages der Mark Brandenburg und des Markgrafthums Niederlausitz auf den 11. Januar k. J. festgesetzt, und den königl. Gen. Lieut. v. d. Marwitz auf Friedersdorf zum Landtags-Marschall, den Landrichter Freiherrn v. Houwald auf Straupitz zu dessen Stellvertreter, und den Ober-Präsidenten der Provinz Brandenburg, v. Bassewitz, zum königl. Commissarius für diesen Landtag ernannt.

Am 3. November, Nachmittags 3 Uhr, entzündeten sich zwei von den erst vor Kurzem neu erbauten und wieder in Gang gekommenen Pulvermühlen in Neisse; zum Glück ist Niemand dabei zu Schaden gekommen. Noch ist nicht ermittelt, wodurch dies Unglück entstanden ist.

In der Stadt Grünberg beschäftigt man sich mit dem Bau eines Weinkellers, der ungefähr 2000 Oxhoft fassen kann, und die rühmliche Absicht mehrerer so verständiger als bemittelter Männer daselbst: der Weinpflege und Veredelung möglichst förderlich zu werden, wird nicht unerfüllt bleiben. Die in die Rheinprovinzen gesandten Winzer sind von dort zurückgekehrt, anscheinend nicht, ohne sich mit anwendbaren Kenntnissen bereichert zu haben.

Das Erdbeben, welches am 9. und 10. Oktober Ober-Italien erschütterte, machte sich am 9. Oktober auch in Ostpreußen bemerklich. Der Gutsbesitzer Heinrici auf Heyde bei Friedland theilt darüber Folgendes mit: „Daß ein solches Natur-Ereigniß an diesem Tage irgendwo gewesen seyn mußte, wurde von mir am 9. d. hier bemerkt. Ich habe einen 20 Fuß tiefen Brunnen, welchen ich im vorigen trockenen, so wie in diesem Jahre als unerschöpflich befunden hatte, da, bei meiner nicht unbedeutenden Brennerei und andern Gutsbedürfnissen, täglich 3 bis 4000 Quart Wasser gebraucht werden, und nie habe ich eine Abnahme seines Wasserstandes bemerkt, obgleich die Tiefe des Wassers nur 4 Fuß beträgt. Am 9. d., um 9 Uhr Morgens, wurden ungefähr 700 Quart Wasser ausgepumpt, und der Brunnen war zu meinem nicht geringen Schrecken ganz trocken; ungefähr 2 Stunden blieb das Wasser ganz aus; erst gegen Mittag war wieder derselbe Wasserstand da, und ist bis jetzt immer dieselbe Quantität Wasser darin, wenn auch 3 bis 4 Stunden ununterbrochen gepumpt wird. Daß die Erderschütterung in Italien bis hierher gewirkt und diese Wasserräder auf einige Stunden aufgehalten, oder ihr eine andere Richtung gegeben hat, scheint wohl anzunehmen zu seyn, da auf eine andere Art das Verschwinden des Wassers nicht zu erklaren ist.“

Als Jussuff-Pascha zu Odessa ans Land stieg, wurde er von der Fregatte Raphael, auf welcher er die Ueberfahrt mit ungefähr hundert Personen seines Gefolges gemacht hatte, mit eilf Kanonenschüssen begrüßt, und ihm das Haus, welches früher der Generalgouverneur

Graf v. Woronzow bewohnte, zum Absteigequartier angewiesen.

Die Petersburger Handelszeitung enthält viele Details über die Unglücksfälle, welche der Sturm am 13. Oktbr. fast am ganzen Ufer der an der Ostsee liegenden Provinzen verursacht hat. Er hielt 36 Stunden mit einer solchen Heftigkeit an, wie es seit Menschengedenken nicht der Fall gewesen ist. Eine Menge von Schiffen und kleinen Küstenfahrzeugen wurde zertrümmert an das Ufer geworfen, oder strandete auf Untiefen.

Der Herzog von Braunschweig, welcher bereits nach Braunschweig zurückgekehrt ist, hat an seinem Geburtstage (30. Oktober), welcher deshalb sehr feierlich begangen wurde, ein Avancement unter dem Offiziercorps vorgenommen. Es wurden 2 Generallieutenants, 2 Generalmajors, 3 Obersten, 2 Oberstlieutenants, ein Major und 2 Hauptleute ernannt. Abends war Beleuchtung der Stadt und Fackelzug der Bürger nach dem Schlosse, wobei eine Deputation derselben dem Herzog aufwartete und eine sehr gnädige Antwort erhielt.

Einen Monat später als in Berlin und Dorpat, hat man nun auch auf der Wiener Sternwarte, am 5. November, den Enckeschen Kometen genau an der Stelle gefunden, wo er nach den Enckeschen Ephemeriden erscheinen mußte. Er erscheint noch sehr schwach in Gestalt einer kreisförmigen Scheibe von beinah 5 Minuten.

Der Enckesche Komet ist am 27. Oktober 7 Uhr auch in Marseille beobachtet worden.

Zu Bamberg ward am Montage den 20. Oktober im Theater, Hans Sachs, mit großem Beifalle gegeben. Einige Schustergesellen, darüber aufgebracht, paßten dem Direktor und einem Schauspieler nach dem Theater auf, durchprügelten sie wacker, und liefen davon. Sie wurden aber eingeholt, und unter ihnen befindet sich ein junger Meister mit Namen Hans Sachs, welcher sich einbildete, das Theaterstück sey als Satyre auf ihn komponirt worden!!

Es ist so eben ein Schriftchen erschienen, welches 4 Groschen kostet und auf die Neugier der Menschen berechnet ist. Es führt den Titel: „Zehn sehr wichtige Gründe für die Vermuthung, daß Hussein-Pascha, Oberbefehlshaber der ottomanischen Heere, der wieder auferstandene, zurückgekehrte Napoleon sey.“

In China hat der Kaiser die letzten Reste der katholischen Missionarien vertrieben, indem er die kaiserl. Sternwarte in Peking aufgehoben hat.

Der Précurseur de Lyon spricht folgendermaßen von dem neu erfundenen Leinwands-Papier (papier linge) des Herrn Montgolfier: „Dieses neue Produkt wird eine Revolution in unseren Haushaltungen hervorbringen, und wahrscheinlich alle Leinen- und Baumwollen-Zeuge daraus entfernen. Wir haben damascirte Tischtücher und Servietten gesehen, die so weich und schön, und fast eben so dauerhaft sind als die bisher gebräuchlichen. Von diesen kostet das Stück 5—6 Centimes (½ Sgr.), und wenn sie beschmutzt sind, nimmt die Fabrik sie für den halben Preis zurück. Welch ein Ersparniß nicht nur an Wäsche, sondern auch an Kapital! Was allen Glauben übersteigt, gestickter Tüll zu Gardinen, Drapperien, ja zu Ballkleidern geeignet, wird der Quadrameter (eine halbe Elle breit und lang) zu 20—25 Centimes (2 Sgr.) verkauft. Dieselbe Fabrik verfertigt auch wunderschöne Seidenpapiere, d. h. solche, die das Ansehen der Seide haben und sich eben so anfühlen lassen. Nur ihre große Wohlfeilheit (das Rouleau von 9 Ellen kostet 1 Franken) macht, daß nicht die eleganteſten Läden sich damit dekoriren. Endlich macht Hr. Montgolfier auch noch ein Maroquinpapier, dessen Quadratelle einen halben Fr. kostet, und welches durch Glanz und Wasserfestigkeit sich zu vielfachem Gebrauch, besonders aber zum Tapezieren der Fußböden eignet, um die Zimmer vor Feuchtigkeit zu schützen.“

Nach der Versicherung des Dr. Reverson in einer Philadelphia-Zeitung, ist Kohlenstaub ein vortreffliches Mittel gegen Lungen- und Leber-Krankheiten. Ein Mann, der an diesen Uebeln litt und durch hektische Fieber ganz erschöpft war, fand sich, nachdem er drei Wochen Morgens und Abends täglich zwei Theelöffel voll davon in frischer Milch genommen, so gestärkt, daß er ausreiten konnte. Er wurde vollkommen hergestellt.

Die erste Tulpe, die man in Deutschland sah, befand sich im J. 1559 zu Augsburg im Garten des dortigen Rathmanns J. H. Herwart, der den Saamen dazu aus Konstantinopel erhalten hatte. England erhielt die ersten Zwiebeln um das Jahr 1680; und die Karpfen waren vor 100 Jahren in England (wo man freilich überall Seefische haben kann) noch eine unbekannte Fischspeise.

Die seidenen Locken scheinen schon früher da gewesen zu seyn. In der im J. 1688 gehaltenen Bußpredigt von Wolters in Danzig wird gewaltig über solche Dinge geklagt. „Man sehe“, ruft der eifrige Mann, „man sehe nur unsere Modebrüder und Schwestern, mit ihren großen und gekräuselten Perücken, mit ihren Locken und Zöpfen, mit ihrem Puschhaar vor der Stirn, und Bändern und Stricken auf der Stirn und Regenbogen um das Haupt!“

Ein Kaufmann in Bilbao, Namens Gamindo, hat vor Kurzem eine Flugschrift über die Behandlung der Schaafe, die Art die Wolle zu waschen rc. herausgegeben, und die spanischen Schaafheerden-Besitzer durch die, auf langjährige Erfahrung begründete Bekanntmachung: „daß man in Sachsen und Schlesien alles dies sorgfältiger treibe und besser verstehe, als in Spanien“ — in nicht geringes Erstaunen gesetzt. In gegenwärtigem Jahre hat man aber auch nur an ei-

nem Orte zum ersten Male den Versuch gemacht, die Schaafe vor der Schur zu waschen, welches früher nie statt gefunden hatte.

Auf die Anzeige, daß ein Knabe, Joh. Graham, die „Quadratur des Kreises" entdeckt habe, zeigte ein gewisser Elias Nott in Cork an, daß dies gar keine Kunst sey, indem der Durchmesser sich zum Kreise wie 8 zu 25 verhalte. Schade, daß dies zu den Berechnungen von Leibnitz, Euler, Laplace ɾc. und der Zahl 3,1415926..... nicht recht passen will!

Bei der Wiederherstellung des Königthums in Frankreich, veränderte sich, außer in der Kleidung, in den Tuilerien sehr wenig. Dieselben Personen bekleideten noch dieselben Aemter. Der Prinz von Léon, welcher unter dem Kaiser keine Charge angenommen hatte, begegnete einst im Vorzimmer des Königs dem Prinzen Berthier, und dieser fing an, von ihrer beiderseitigen Anhänglichkeit an die königliche Familie zu reden. „Bei allem dem", sagte der Prinz, „ist doch eine Verschiedenheit zwischen uns: Sie hangen, wie eine Katze, an dem Hause, ich aber, wie ein Hund, am Herrn."

Literarische Anzeigen.

Kalender-Anzeige. Folgende Kalender pro 1829 sind erschienen und für beistehende Preise bei dem Unterzeichneten zu haben:

Allgemeiner Preuß. National-Kalender, zum Unterricht und Vergnügen für alle Stände, mit den Bildnissen der Königl. Familie. 12 Sgr.
Militair-Erinnerungs-Kalender für die Königl. Preuß. Armee. $22\frac{1}{2}$ Sgr.
Amtskalender für Prediger u. Schullehrer. $17\frac{1}{2}$ Sgr.
Allgemeiner Schreib- und Termin-Kalender für den Preuß. Staat. zu 20 Sgr., 24 Sgr. u. 1 Rthlr.
Beiwagen, als Anhang zum Nationalkalender. 10 Sgr.
Allgemeiner Volkskalender. Magdeburg. 10 Sgr.
Neuer unterhaltender Volkskalender. Quedlinburg. 10 Sgr.
Der Wanderer, ein Volkskalender für alle Stände. Glatz. 12 Sgr.

welche noch zu den bekannten Subscriptions-Anzeigen angeboten werden von J. F. Kuhlmey.

Liegnitz, den 18. November 1828.

Die Berliner Staffette,
ein literarisches Oppositionsblatt,
redigirt von
Julius Curtius,

erscheint seit dem 1. April d. J. in meinem Verlage. Täglich, mit Ausnahme des Sonntags, wird eine Nummer von $\frac{1}{4}$ Bogen (gr. 8.), alle Montag jedoch von $\frac{1}{2}$ Bogen, ausgegeben; der Pränumerationspreis ist für Berlin jährlich $2\frac{1}{2}$ Rthlr., halbjährlich $1\frac{1}{3}$ Rthlr., vierteljährlich $\frac{2}{3}$ Rthlr. Auswärtige Buchhandlungen liefern das Blatt jährlich für 3 Rthlr.; sämmtliche Preuß. Postämter jährlich für $3\frac{3}{4}$ Rthlr. Auch an Auswärtige wird es halb- und vierteljährlich verabfolgt.

Die Staffette liefert täglich gründliche Berichte über die Leistungen der beiden hiesigen Bühnen, stets schon am Morgen nach jeder Vorstellung (worin sie nach einer, hier anerkannten, Unparteilichkeit strebt, und eben dadurch den Namen „literarisches Oppositionsblatt" erhalten hat), bespricht alle Gegenstände des Berliner öffentlichen Lebens in launigen Aufsätzen, um den Freunden einer heitern Unterhaltung eine belebende Lektüre zu bieten, und zieht alle wichtigen Erscheinungen im Reiche der Literatur und Mode in den Kreis ihrer Betrachtungen. — Auch die „Schöneberger Nachtigall", ein Liederkreis, der sich bei den Componisten schon mannigfaltiger Theilnahme zu erfreuen hatte, wird durch viele neue volksthümliche Lieder bereichert werden. Wir empfehlen daher dies Blatt, nächst der Gunst des hiesigen Publikums, den Redaktionen auswärtiger Journale und Zeitschriften, welche durch dasselbe über alle Vorgänge und Bewegungen im schöngeistigen Verkehr unserer Residenz am schleunigsten aufgeklärt werden können.

Zur Vermeidung aller Irrungen sey noch bemerkt, daß diese „Berliner Staffette, Redakteur J. Curtius, Verleger Fr. Laue", keineswegs mit der Berliner Estaffette zu verwechseln ist.

Berlin, im September 1828.

Buch- und Musikhandlung von Fr. Laue.

Benachrichtigung. Der Preis von 10 Sgr. des bei Trowitzsch & Sohn in Frankfurt a. d. O. und Berlin erschienenen „Allgemeinen Volks-, Geschichts- und Garten-Kalenders" (s. No. 91. der hies. Zeitung) gilt nur von rohen (ungebundenen) Exemplaren. Bei gebundenen wird der Einband besonders bezahlt.

Todes-Anzeige und Dank.

Indem ich hierdurch das, vergangenen Sonnabend früh um 3 Uhr, an plötzlich eingetretenem Lungenschlage, erfolgte Ableben meiner innigst geliebten Schwester Amalie meinen Freunden und Bekannten zu stiller Theilnahme anzeige, sage ich zugleich Allen, die sie zu ihrer Ruhestätte begleiteten, meinen herzlichsten Dank. Liegnitz, den 18. November 1828.

Lingke, Ober-Diaconus.

Bekanntmachungen.

Prodigalitäts-Erklärung. Des verstorbenen hiesigen Bäckermeisters Carl Gottlieb Kittelmann zweiter Sohn, der Bäckergeselle Benjamin Wilhelm Kittelmann, ist, ob er gleich schon längst die Min-

derjährigkeit zurückgelegt hat, wegen seiner bestimmungswidrigen Lebensart, und insbesondere wegen seiner Verschwendung, unter Vormundschaft behalten, der er sich zum Ueberfluß selbst unterworfen hat.

Dies wird hiermit Jedermann bekannt gemacht, und Jeder vor Darlehnen an ihn, und vor sonstigen Verträgen mit ihm, welche ohne Vollwort seines Curator, seines Bruders, des Fleischermeisters Carl Benjamin Gottlob Kittelmann, und ohne unsere obervormundschaftliche Genehmigung nicht gültig sind, gewarnt.

Liegnitz, den 4. Oktober 1828.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Subhastation. Zum öffentlichen Verkauf der sub Nro. 11. der hiesigen Vorstadt belegenen Benjamin Ehrenfried Gillerschen Kräuter-Nahrung, welche auf $2878\frac{2}{21}$ Rthlr. gerichtlich gewürdiget worden, haben wir drei Bietungs-Termine, von welchen der letzte peremtorisch ist, auf den 18. Januar k. J. Vormittags 11 Uhr, auf den 20. März k. J. Vormittags um 11 Uhr, und auf den 23. Mai k. J. Vor- und Nachmittags bis 6 Uhr, vor dem ernannten Deputato Herrn Justiz-Rath Sucker anberaumt.

Wir fordern alle zahlungsfähige Kauflustige auf, sich an dem gedachten Tage und zur bestimmten Stunde entweder in Person, oder durch mit gerichtlicher Special-Vollmacht und hinlänglicher Information versehene Mandatarien, Herren Feige, Roeßler und Wenzel, aus der Zahl der hiesigen Justiz-Commissarien, auf dem Königlichen Land- und Stadt-Gericht hieselbst einzufinden, ihre Gebote abzugeben, und demnächst den Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden nach eingeholter Genehmigung der Interessenten zu gewärtigen.

Auf Gebote, die nach dem Termine eingehen, wird keine Rücksicht weiter genommen werden, wenn nicht besondere Umstände eine Ausnahme gestatten; und es steht jedem Kauflustigen frei, die Taxe des zu versteigernden Grundstücks jeden Nachmittag in der Registratur zu inspiciren.

Liegnitz, den 20. Oktober 1828.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Unbestellbar zurückgekommene Briefe.
Albrecht in Halle.
Schmidt in Polkwitz.

Liegnitz, den 17. November 1828.

Königl. Preuß. Postamt.

Docht-Anzeige. Alle Gattungen Dochte, sowohl für Liverpool-, Cylinder- als andere Lampen, so wie Wachsband-Dochte zu Studirlampen, in allen Nummern und Größen, einzeln und im Dutzend, empfiehlt billigst A. Waldow.

Delikatessen-Anzeige. Frischen Caviar, Elb-Bricken, marinirten und geräucherten Lachs, echte große Italienische Maronen, neue Feigen, Trauben-Rosinen, neue Mandeln in Schalen, echte Italienische Maccaroni in 9erlei Façon, candirte Früchte, Wiener Nudeln, Limburger-, Schweizer- und grünen Kräuter-Käse, marinirte Heringe, neue Brabanter Sardellen, Franz. Capern, Bischof- und Cardinal-Essenz, weißen und braunen Perl-Sago, feine Thees, nebst mehreren andern Delikatessen, empfiehlt Waldow.

Anzeige. Mehrfachen Nachfragen zu begegnen, zeige ich hierdurch an, daß von Donnerstag an, Morgens 9 Uhr, und folgende Tage, bei mir kleine Fleischpasteten zu haben sind.

Liegnitz, den 18. Nov. 1828. Paceller.

Einladung. Heute, Mittwoch den 19. Novbr., werde ich den ersten Wurst-Pickenik geben, wozu ich meine Freunde und Gönner ergebenst einlade.

Mang, Rathskeller-Pächter.

Verlorene Lotterie-Loose. Das Viertel-Loos Nr. 31922. a. und das Viertel-Loos Nr. 68497. d., beide 5ter Klasse 58ster Lotterie, sind verloren worden. Da ein darauf fallender Gewinn nur an den rechtmäßigen Spieler derselben ausgezahlt werden kann, so wird der ehrliche Finder ersucht, solche an den Lotterie-Untereinnehmer Louis Linde, am kleinen Ringe Nr. 105., abzugeben. Liegnitz, den 18. Nov. 1828.

Theater. Donnerstag den 20. November, zum ersten Male: Die Brautschau, oder der Schmetterling, Original-Lustspiel in 5 Aufzügen von Wilh. Marsano. — Dutzend-Billets sind in meiner Wohnung, im Hause der Frau Baumgart, bei der Kirche zu St. Peter und Paul, zu haben.

Liegnitz, den 19. Nov. 1828. Verw. Faller.

Geld-Cours von Breslau.

vom 15. November 1828.

		Pr. Courant. Briefe.	Geld
Stück	Holl. Rand-Ducaten	—	$98\frac{1}{2}$
dito	Kaiserl. dito	—	$97\frac{1}{4}$
100 Rt.	Friedrichsd'or	$13\frac{1}{12}$	—
dito	Poln. Courant	—	$1\frac{1}{4}$
dito	Banco-Obligations	—	99
dito	Staats-Schuld-Scheine	$91\frac{5}{8}$	—
dito	Wiener 5 pr. Ct. Obligations	—	$98\frac{1}{4}$
150 Fl.	dito Einlösungs-Scheine	$41\frac{5}{8}$	—
	Pfandbriefe v. 1000 Rtlr.	6	—
	dito v. 500 Rt.	$6\frac{1}{3}$	—
	Posener Pfandbriefe	$99\frac{3}{4}$	—
	Neue Warschauer dito	$84\frac{7}{8}$	—
	Disconto	—	$4\frac{1}{2}$